

begegnet — eine Dummheit gesagt hat; ein anderes Mal muß Herr Singer herhalten, der trotz seiner Bigotterie die Kunst der Massen auf die Dauer nicht gewinnen kann, und wieder ein anderes Mal hat sich Herr Auer und Herr Grillenberger gegen den Antikommunismus zu wehren. Es ist ein Geizhals und Geizhals, daß man meinen sollte, zwei diametral sich gegenüberstehende Parteien bekämpfen sich auf Leben und Tod. Der parteiöffentliche „Vorwärts“ bringt täglich in seinen Spalten Erklärungen, Berichtigungen, Beschimpfungen, Angriffe u. s. w. der erbitterten Kämpfer. So heute eine Erklärung Liebknechts über verschiedene seiner Aeußerungen, welche der Opposition nicht gefielen; seiner Grillenberger, der es als eine „Lüge“ bezeichnet, daß sein Blatt am Todestage des Kaisers Friedrich mit Traueranzeigen erschienen sei, und schließlich ein Dementi betreffs der französischen Socialisten Drouffe und Malon, welche letzteren das Zeugnis ausgefertigt wird, daß er „ehrdlicher Socialdemokrat“ sei, während Drouffe als Anarchist, Gewerkschafter und Possibilist bezeichnet wird. Interessant ist in der Erklärung Liebknechts, daß er eine Umgestaltung der heutigen Verhältnisse entweder durch „Reform oder durch Revolution“ erwarte. Die Reform benehmen die Anarchisten und die socialdemokratische Opposition, sie glauben an die Möglichkeit der Umgestaltung unserer Verhältnisse nur vermittelt durch die Revolution, d. h. eines gewaltthätigen Umsturzes. Herr Liebknecht in seiner vorläufigen „wissenschaftlichen“ Vokale meint, man könne nicht wissen, wie sich die Dinge weiterentwickeln, es könne so kommen, es könne aber auch anders kommen. Und auf ein solches Programm, das die Endziele nicht kennt, das nicht einmal die Wege zum Endziel kennt, will Herr Liebknecht die Massen des Volkes einschublen? Wenn das nicht dumme ist, so ist es Wahnsinn! Herr Liebknecht will auch nicht geistig haben, wie anderer Meinung sei, als der Parteivorstand, „steige hinaus“, sondern vor gegen das Interesse, gegen die Disciplin und das Programm der Partei handle. Da nun aber der Parteivorstand, d. h. die Reichstagsfraktion, das, was in dem Interesse der Partei liegt, festsetzt, sowie das Programm entwirft und die Disciplin innerhalb der Partei handhabt, so ist nicht recht einzusehen, welcher Unterschied zwischen der ersten und der zweiten Erklärung Liebknechts besteht. Bei all diesen inneren Wirren der Partei soll man inoffen nicht in den falschen Glauben verfallen, daß die Kraft der Socialdemokratie erfolgreich sei oder zu erlahmen beginne. Mundus vult decipi — und so wird es auch den Herren Bebel und Genossen eine Zeit lang noch gelingen, die Volksmassen zu täuschen und sie durch unerfüllbare Versprechungen an ihre Fäden zu fesseln. Erst wenn aus der Mitte der Partei oder noch besser der Arbeiter selbst eine Persönlichkeit erhebt, welche den ganzen Zug und Tug der Socialdemokratie in Bezug auf die Arbeiterverhältnisse aufweist, erst dann wird Hoffnung vorhanden sein, daß sich die Arbeiter von den socialdemokratischen Utopien abwenden. Vorläufig ist aber die Gewalt der Herren Bebel und Genossen noch so groß, daß innerhalb der Partei niemand es wagt, den Gewalthabern entgegenzutreten, um ihnen die Fährlichkeit der Arbeiter aus der Hand zu reißen. Nur die radikalen Heißsporne wagen den Kampf; aber diese Heißsporne werden der Sache der Arbeiter noch weniger nützen können, als die Anhänger Bebel's; sie werden es nur dahin bringen, daß die Arbeiter rascher, denn sonst, über den wahren Charakter der Socialdemokratie aufgeklärt werden und in Bezug hierauf mag der Streik im Innern der Socialdemokratie auch der Arbeiterschaft von Nutzen sein.

— Am 1. ds. ist in Heidelberg nach längerem, schweren Leiden (wie schon kurz berichtet) im 76. Lebensjahre der General-Lieutenant z. D. v. Colomb verstorben. Otto Gebhard v. Colomb, am 12. December 1815 in Berlin geboren, trat der „Nr. 31g.“ zufolge, am 11. Juni 1835, 20 Jahre alt, im Garde-Schützen-Bataillon auf Beförderung ein, wurde im August 1837 zum Second-Lieutenant befördert, war fast zwei Jahre, 1846 bis 1848, als Adjutant zum General-Commando des 5. Armeecorps commandirt, wurde im November 1848 zum Premier-Lieutenant im damaligen 5. Jäger-Bataillon, im Juli 1852 zum Hauptmann 3. Klasse befördert, im März 1854 zum Compagnie-Chef ernannt, im November 1859 in das damalige 39. Infanterie-Regiment, am 1. Juli 1860, bei der Reorganisation der Arme, als Major in das 8. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 57, im December 1862 als Bataillons-Commandeur in das Grenadier-Regiment Nr. 7 veretzt und im April 1864 zum Commandeur des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4 ernannt. Am 18. Juni 1865 zum Oberst-Lieutenant befördert, wurde er im October 1866 zum Commandeur des Hessischen Jäger-Regiments Nr. 80 ernannt, am 30. October 1866 zum Obersten befördert, im Juni 1871 zum Commandeur der 37. Infanterie-Brigade ernannt, am 18. August 1871 zum General-Major befördert und am 6. Juli 1875 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General-Lieutenant zur Disposition gestellt. General-Lieutenant v. Colomb befaß den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, das Eiserne Kreuz zweiter Klasse u. s. w.

— Der Fürst Edw. von Sten ist auf der Reise nach Steinheubach in Unterfranken aus Danzig hier ein-

getroffen und im Hotel Royal abgesehen. — Den bisherigen königlichen Regierungs-Baumeister Bernhard Mach in Berlin und Paul Pfeifer in Berlin ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden.

— Sr. M. G. „Bussard“, Commandant Corbetten-Captain Gery, ist am 4. September cr. in Port Said angekommen und beabsichtigt am 7. Sep-

**Ausland.**

— Die Englische Presse macht fortgesetzt Anstrengungen, Stimmung gegen die Türkei zu machen, resp. gegen die sich anbahnende russische Annäherung der Pforte an Rußland, und da die Meerengen-Frage auf dem Festlande nach der Veröffentlichung des Russisch-Türkischen Abkommens auch das geringe Interesse, welches sie anfänglich vielleicht noch einzuschließen im Stande war, verloren hat, sucht man von London aus den Ministerwechsel in Konstantinopel als ein Zeichen einer sich gegen den Dreibund richtenden Wendung der Türkischen Politik hinzustellen. Auch diese neue Combination wird kaum im Stande sein, die öffentliche Meinung in Deutschland und den ihm befreundeten Staaten wesentlich zu alteriren. Man wird sich in London vergeblich anstrengen, durch geschickte Verschönerungen eine so falsche Anschauung des wirklichen Sachbestandes hervorzurufen, als sei der Dreibund oder selbst einer der Theilnehmer desselben direct an den Vorkäufen am Bosporus interessiert. Was die Ursachen der Ministerwechsel betrifft, können wir auf den folgenden Bericht der „B. G.“ verweisen; aber selbst wenn derselben politische Ursachen zu Grunde lägen, könnten dieselben doch nur England berühren, denn nicht Deutscher, oder Oesterreichischer oder gar Italienscher, sondern Englischer Einfluß steht in Konstantinopel seit denkbarer Zeit im wechselvollen Weltverkehr mit Rußland.

— Ueber den soeben in Konstantinopel erfolgten Cabinetwechsel wird der „B. G.“ aus der Türkischen Hauptstadt berichtet, daß demselben nach der Darstellung Türkischer Kreise lediglich innerpolitische Erwägungen zu Grunde lägen, so daß diesem Ereignis eine in den Bereich der internationalen Lage hineinreichende Bedeutung nicht beizumessen sei. Diese Thatsache trete zunächst in der Berufung des bisherigen Gouverneurs von Kreta, Dschehad Pascha, zu Tage, der als eine in politischer Beziehung farblose Persönlichkeit anzusehen sei. Dschehad habe sich, mit Ausnahme jenes kurzen Zeitabschnittes, wo er in diplomatischer Eigenschaft in Belgien und Cetinje thätig, bisher überhaupt nicht mit Politik befaßt und sich nur auf militärischem Gebiete hervorragend betheiliget. Desgleichen seien die übrigen neuen Mitglieder des Cabinets politisch neutrale Persönlichkeiten, die sich in verschiedenen Zweigen der Verwaltung bewährt haben. Als ein auch für das Ausland interessantes Moment des Cabinetwechsels könne die Ernennung Rifat Paschas zum Minister des Innern gelten. Rifat hat nämlich als Gouverneur von Smyrna in der Säuberung dieser Provinz vom Mäuererwesen Hervorragendes geleistet. Für seine Berufung sei gewiß dieses Verdienst maßgebend gewesen, und die Befreiung der Türkei, speciell ihres Europäischen Theiles, von der Plage des Brigantenthums werde eine seiner Hauptaufgaben bilden.

— In Moskau hat sich ein Comité von Industriellen gebildet, welches gewissermaßen zur Erweiterung der dortigen französischen Ausstellung und vor allem zu dem Zweck, um die aus Anlaß dieser Ausstellung vorgekommenen Russisch-Französischen Verbindungs-Demonstrationen auch in Paris zu wiederholen, dort im nächsten Jahre eine Ausstellung Russischer Produkte und Industrie-Erzeugnisse veranstalten will. Die Einleitungen sind — ungeachtet sie durch einen Schwindler in Paris compromittirt wurden, wodurch das ganze Project bald in Frage gestellt worden wäre, — bereits getroffen, und der Pariser Gemeinderath hat sich auch schon bereit erklärt, für diesen Zweck einen Theil des Zinshilfepalastes zu überlassen. Augenscheinlich (so schreibt man der „Nr. 3.“ aus Moskau) hofft man, daß es der Russischen Ausstellung besser ergehen werde, als der Französischen in Moskau, und man muß zugeben, daß nach den mit letzterer gemachten Erfahrungen einiger Muth zu dem neuen Unternehmen gehört. Denn jetzt, wo es sich um die Begleitung der Rechnungen handelt, läßt sich das Gesto der Französischen Ausstellung nicht mehr verurtheilen. Das Unternehmen galt von Haus aus einer politischen Demonstration und sollte mit den Russischen Reisen und Empfängen des ehemaligen Französischen Ministers des Aeußern, Florens, die mit den Vorbereitungen für die Ausstellung begründet wurden, als Einleitung für die Kronhäbter-Verbindungsfeier dienen. Die Ausstellung hat indessen weder den Russischen noch den Französischen Erwartungen entsprochen, und ihr Mißerfolg ließ sich auch durch die Anrückungen der durch die Kronhäbter Tage genährten Begeisterung nicht mehr wettmachen. Der Mißerfolg ist auch ein materieller und nun inoffen ausgesprochen. Das in der Ausstellung befindliche Restaurant mußte wegen unbegleichener Schulden an die Theateranten im Betrage von einigen 40 000 Rubel für zahlungsunfähig erklärt, gepfändet und geschlossen werden. Dasselbe Schicksal erfuhr

das Ausstellungstheater, das sich schließlich noch einigermaßen dadurch aufgehoben, daß es in ein café chantant gewöhnlicher Art verwandelt wurde; in dieser Eigenschaft wird es, nachdem es wegen nicht bezahlter Gagen an die Mitwirkenden gepfändet und unter Sequester gestellt worden, jetzt für Rechnung der Künstler weitergeführt. Gegen das Ausstellungs-Comité selbst ist eine Schuldfrage von 60 000 Rubel für nicht bezahlte Arbeiten und Lieferungen anhängig. Ein im Ausstellungsgebäude errichtetes Französisches Operntheater konnte erst in der zweiten Hälfte der Ausstellungszeit seine Vorstellungen eröffnen, die aber eingestellt werden mußten, weil das Theater der hohen Preise wegen leer blieb. Nicht minder enttäuscht sind die Künstler selbst, die den Absatz, den sie erwarteten, nicht gefunden haben und nun das Ausstellungscomité mit Vorwürfen überhäufen, daß sie durch falsche Vorpiegelungen herbeigelockt worden seien. Es kam sogar der Fall einer thätlichen Beleidigung des Generaldirectors der Ausstellung durch einen Künstler vor, der jedoch durch Eingreifen des Französischen Generalcomités todgleichwiegen worden, indem man es vorzog, den Künstler in kurzem Wege auszuweisen, damit der Scandal eines Prozeßes vermieden werde. Nach diesem Verlaufe, welchen die Ausstellung genossen hat, könnte nur eine weitere Steigerung des Russisch-Französischen Verbindungs-Comités der projectirten Verantwortung dieser Ausstellung mit einer Russischen in Paris zu einem Erfolge verhelfen.

— Die Rechtsräthe der Englischen Krone werden nicht über bezahlt. Der Attorney General erhielt außer seinem 7000 Pfund betragenden Gehalt an Gebühren für Streitfälle 1887—88 4655 Pfund, 1888—89 5014 Pfund, 1886—90 2179 Pfund, 1890—91 2782 Pfund. Der Solicitor General erhielt außer seinem Gehalt von 6000 Pfund, stellenden seinen Gehalt an Gebühren: 1887—88 2779 Pfund, 1888—89 5056 Pfund, 1889—90 2300 Pfund und 1890—91 2044 Pfund. Der Lord Advocate von Schottland erhielt außer seinem Gehalt von 3279 Pfund 10 sh. jedes Jahr mehrere hundert Pfund Sterling für Gebühren. Der Solicitor General für Schottland bekommt nur ein Gehalt von 955 Pfund, seine Einnahme von Gebühren geht jedoch auch jährlich in die Hunderte. Der Attorney General für Irland bezieht ein Gehalt von 5000 Pfund. Seine Gebühren variiren in den letzten Jahren von 989—1722 Pfund, jährlich Die Gebühren des mit einem Gehalt von 2000 Pfund dotirten Solicitor Generals für Irland schwanken zwischen 127 und 789 Pfund.

— Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet vor wenigen Tagen, daß die Rumänische Heeresleitung behufs Entschärfung darüber, ob bei der Bewaffnung der Rumänischen Armee mit Repetiergewehren dem System Mauser oder Manlicher der Vorzug zu geben sei, Concurrenzversuche mit beiden Gewehren habe anstellen lassen, und daß diese zur Evidenz die Ueberlegenheit des Systems Manlicher ergeben hätten. Diese Mittheilung wird dem „N. N.“ von maßgebender Stelle als völlig unzutreffend bezeichnet. Bei den praktischen Schießversuchen in der Truppe, bei Felddiensten u. s. w., wobei eine Anzahl Gewehre des Mauser-Systems und des von Herrn Manlicher vorgelegten Systems einsehend geprüft wurde, zeigte sich vielmehr der Mechanismus des Mausergewehres in Bezug auf Feld- resp. Kriegsbrauchbarkeit dem Manlicher System weit überlegen. Bei dem Manlicher-Gewehr sind die besannten Mängel dieses Systems — Ladehemmungen — wieder recht sehr zu Tage getreten. Im Uebrigen hat die Frage des Kalibers, bezüglich dessen die Rumänische Heeresverwaltung einer Stärke von nur 6.5 Millimeter den Vorzug vor größeren einräumt, mit dem System nichts zu thun, sondern ist vollständig unabhängig von demselben, und es kann für jedes System jedes beliebige Kaliber angewandt werden.

— Dem „New York Herald“ wird unterm 2. September von Valparaiso gemeldet: Valmaceda wird bei seiner Ankunft in Europa durchaus nicht über so viele Geldmittel verfügen, als man anfangs zu glauben geneigt war. Einer seiner vertrautesten Freunde, der Abgeordnete Verdugo, wurde heute in Talea gefangen genommen, als er sich anschickte, die Fahrt zu ergreifen, um Valmaceda, sei es in Buenos Aires oder in Europa zu treffen. Er wurde nach Santiago gebracht und den Behörden übergeben. Er trug 300 000 Pesos in Chilenischen Banknoten und 800 000 Pesos in Londoner Wechseln bei sich. Die Vertreter der Junta haben diese Summen confiscirt. Es besteht wenig Zweifel, daß Valmaceda über die Aender durch den südlichen Paß entkommen ist. Es ist unmöglich, ihn jetzt noch zu erwischen.

Die Freunde des Vereinigten Staaten Gesandten, Ggan, thun ihr Bestes, um die Anschauung zu besänftigen, er habe für die Regierung Valmacedas Partei ergriffen. Der Amerikaner Spencer erklärt, daß es namentlich dem Einflusse Ggans zu verdanken sei, wenn Valmaceda sich entschlossen habe, die Regierung dem General Baquedano zu übergeben und den weiteren Kampf aufzugeben. Valmaceda that dieses trotz des Widerstandes seiner Minister, welche jagten, der Sieg der Revolutionäre bei Placilla sei nicht entscheidend, weshalb der Kampf fortgeführt werden müsse. Die Erbitterung gegen den Gesandten (Fortsetzung in der I. Beilage.)

(Hierzu fünf Beilagen.)